

## Bericht über Reppischtalwanderung vom 19.1.2023

Am Donnerstagmorgen um 09.10 Uhr besammelten wir uns (Ursi Geschlin, Myrtha, Urs und der Tourenleiter) auf dem Bahnhof Baden, um mit der S-Bahn nach Birmensdorf/ZH zu fahren. Als wir dem Zug entstiegen lachte uns die Sonne in einer



weissen Winterlandschaft entgegen. Kurz nach 10 Uhr ging es los. Die noch leicht vereiste Treppe hinunter auf die Strasse schafften wir dank eines Geländers.

Nach rund 150 m Strassen- und Brückenüberquerung

erreichten wir schon unser Ziel, den Wanderweg

dem Reppischbach entlang. Nach zwei bis drei Brücken hin und her waren wir schon ausserhalb der Wohnzone von Birmensdorf vis-à-vis des riesigen Kasernenareals. Nach einem kleinen Fitnessversuch von Myrtha



und Ursi am

Wegrand folgten wir dem Flusslauf auf der linken Seite. Schnee lag übrigens nicht viel, aber selbst die 5 cm Weiss machten die Landschaft im blätterlosen Zustand attraktiv. Als wir unter die beiden Autobahnbrücken hoch über uns kamen, mussten wir wieder auf die rechte Seite der Reppisch



wechseln. Nachdem wir die grosse Kläranlage passiert hatten, stieg der Wanderweg über der Talsohle kontinuierlich den bewaldeten Hügelzug hinauf. Die Aussicht auf das Reppischtal war schön und die militärischen Schiessanlagen störten uns nicht.



Die

Vorstellung über die Reppischtalwanderung lag vielleicht etwas falsch, da wir noch ein paar Kilometer über die Hügel wandern mussten bis sich der Bach wieder direkt sehen liess. Allerdings war die Landschaft abwechslungsreich mit dem Weiler «Unteres Reppischta» und verschiedenen militärischen Zielscheiben wie Panzer usw. «bestückt». Nun führte der Wanderweg über

die Flanke des langen Hügelzuges «Honeret», wo wir an der schon etwas wärmenden Sonne auf einer Bank eine Pause einlegten. Grundsätzlich nahmen wir die 11 km lange Wanderung in gemächlichem Tempo unter die Füsse. Auch

bestaunten wir in dem Naturschutzgebiet die mächtigen und wie es scheint gesunden Bäume wie Buchen und Eichen. Eine Umarmung unserer beiden Kolleginnen reichte allerdings nicht ganz um einen Stamm.

Kurz nach 12 Uhr erreichten wir wieder die Reppisch an der Mutschellenstrecke der Bahn und Strasse. Wären wir müde gewesen, hätten wir die nahegelegene Bahnstation nutzen können. Wir waren allerdings noch «purlimunter» und setzten an einem kleineren

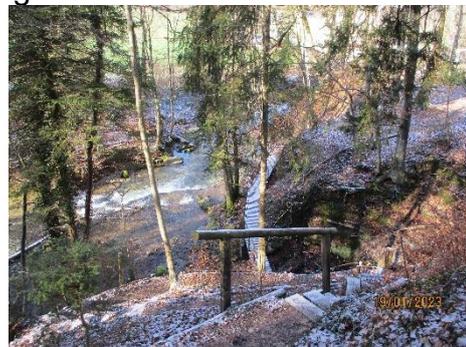
Einkaufscenter vorbei unsere Wanderung fort, etwas verwirrend in der Wegführung! Aber nun kam der romantischste Teil unserer Wanderung. Zuerst führte eine grössere Strecke (alles Naturpfad) durch unzählige Haselstauden, die im Sommer sicher ein Dach bilden bis wir am «Brüggliweg» ankamen. Da sich hier die Reppisch



und ein paar Nebenbächlein in die Landschaft eingefressen haben, ging es auf und ab, steil auf etwas vereisten Stufen hinunter an den Bach, über eine Holzbrücke und wieder steil hinauf. Eine sehr interessante und abwechslungsreiche Strecke. Zum Glück schafften wir die vielen Stufen

ohne Blessur. Unter uns rauschte das erstaunlich viele Wasser der hier recht breiten Reppisch. Am Ende dieses langen und interessanten Abschnittes öffnete sich das Tal und auch ein sehr grosser Picknick- und

Spielplatz am Wasser der Stadt Dietikon. Bald auch zeigten recht viele Enten ihr farbiges Kleid und auch ein kleiner Wasserfall gibt es. Nach diesem breitete sich die Reppisch zu einem kleinen Stausee aus mit Verweilmöglichkeiten für Familien mit Kindern und Sitzgelegenheiten. In diesem See spiegelte sich auch schon der erste grosse Wohnblock im Wasser und im Hintergrund präsentierte sich noch ein Stück der verschneiten Lägern.





Nun war allerdings die Romantik beendet und der



Wanderweg führte weiterhin dem Bach entlang, gesäumt von zum Teil sehr alten

ehemaligen Bauernhäusern, typisch für das ehemalige bäuerliche Dietikon. Nach relativ kurzer Zeit erreichten wir schon das Zentrum mit dem Migros-Restaurant. Es war ziemlich genau 13.50 Uhr. Da mir der Geschäftsführer am Vortag am Telefon bestätigte, dass wir uns bis 14 Uhr am Buffet bedienen können, machten wir von dem wirklich vielfältigen Angebot an warmen Speisen Gebrauch. In dem noch recht gut besetzten Restaurant fanden wir doch noch einen Tisch für uns, wo wir unsere Rucksäcke und Winterkleidung ablegen und uns wohlfühlen konnten, um unseren riesigen Hunger nach langer und wunderschöner Wanderung zu stillen.

Als Tourenleiter plante ich die Heimfahrt mit der neuen Limmattalbahn bis Killwangen-Spreitenbach und dort mit dem Bus Nr. 2 nach Nussbaumen. Da wir jedoch bis 16 Uhr diskutierend sitzen blieben, bevorzugten wir dann den nächsten Schnellzug, der uns nach Baden zurückbrachte. So erreichten wir um 17 Uhr wieder unsere «Heimat». Herzlichen Dank an die beiden Kolleginnen und Urs für den schönen und unterhaltsamen gemeinsamen Wandertag.

Der Tourenleiter: Gerd (20.1.23)